

Pompjeën Fréiséng

1. Rückblick auf das „letzte“ Jahr des Jahrtausends und Ausblick auf das Millenium-Jahr
2. Brotunfall
3. Heizölschaden
4. Der Besuch
5. Der Grundlehrgang
6. Müllverbrennung
7. Wasserorgel
8. Waldbrände
9. Nachtruhe ade
10. Und sie schaffen's doch
11. Gasexplosion
12. Holzstapel
13. In memoriam
14. Verkehrsunfall
15. Death of innocent
16. Die Jugendwehr geht voran
17. Verschiedenes aus aller Welt
18. Der Vorstand
19. Die Inspektion
20. Kassenbericht 1999
21. Übungsprogramm der aktiven Wehr
22. Übungsprogramm der Jugendwehr
23. Sonstige Aktivitäten
24. Aktivitäten des Vorstandes
25. Le fermier

1. Rückblick auf das „letzte“ Jahr des Jahrtausends und Ausblick auf das Millenium-Jahr

Das Jahr 1999 geht zu Ende. Wie jedes Jahr wurde bei unserer Wehr sehr viel Arbeit geleistet. Unzählige Übungen und Einsätze in unserer Aktivitätsliste (Grundlehrgang, 2 monatliche Übungen, sowie im Durchschnitt fast wöchentlich einen Einsatz) unterstreichen dies. Auch mit der Jugendwehr wurde außerhalb der Ferienzeiten jeden Samstag nachmittag fleißig geübt. Außerdem beteiligten wir uns an vielen Manifestationen auf nationaler, kantonaler und lokaler Ebene. Um all diesen Aufgaben gerecht zu werden, waren unsere Feuerwehrleute wieder stark gefordert. Allen Mitgliedern und Helfern möchte ich deshalb, für die geleisteten Arbeiten und Dienste für unsere Wehr, sowie zum Schutz und Wohl unserer Bevölkerung, einen herzlichen Dank aussprechen.

Dem Schöffen- und Gemeinderat gilt mein Dank für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren. Mit der Unterstützung der Gemeindeverantwortlichen konnte auch dieses Jahr neues Material angeschafft werden, u.a. ein Gasspürgerät und Dichtkissen für Kanalrohre. Für das Jahr 2000 ist weiteres Material vorgesehen, z.B. „Piepserten“ und Stiefel für jeden Aktiven.

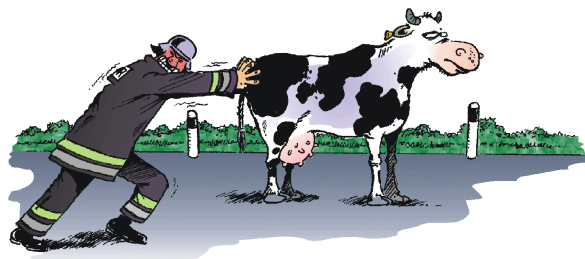
Die Feuerwehr ist als Dienstleistungsbetrieb anzusehen. Freiwillig bleibt nur mehr der Eintritt und der Austritt, alles was dazwischen liegt ist einem Beruf sehr nahe. Immer mehr wird die Feuerwehr zum verlängerten Arm des technischen Dienstes der Gemeinden, und der Aufgabenbereich bei der Feuerwehr wird sicher in den nächsten Jahren noch ansteigen. Der Bevölkerungszuwachs, die Saarautohahn, das Foyer Kraizbiere, usw. werden ihren Teil dazu beitragen. Durch dieses mehr an Arbeit ist es nicht auszuschließen, daß wir einige Aufgaben oder Dienste, z.B. Anstrich der Hydranten, an die Gemeinde abgeben müssen.

Auf die Feuerwehr des nächsten Jahrhunderts (-tausends) kommen sicher noch andere Änderungen, Gesetze, Reglements usw. zu. Es wird sicherlich ein freiwilliger Dienst ohne Entgelt bleiben. Auch Personalmangel wird in diesem Bereich auftreten, da die neue Gesetzgebung immer mehr auf Qualität der Feuerwehrleute ausgerichtet ist. Immer mehr Fortbildungskurse in immer kürzeren Zeitabständen werden gefordert. Es wird immer schwieriger werden, junge Leute mit viel Idealismus zu rekrutieren um den Fortbestand unserer Wehren zu garantieren. Auch den Gemeinden wird das heutige Subsidensystem gestrichen werden und die Finanzlast für das Feuerlöschwesen wird größer werden. Trotzdem sehen wir mit Optimismus in die Zukunft. In unserer Gemeinde sind wir durch 60 aktive Feuerwehrfrauen- und -männer, sowie 20 Jugendwehrmitgliedern der Wehren Aspelt und Frisingen für die Herausforderung bestens gerüstet. Bei dieser Gelegenheit möchte ich mich bei den Kollegen der Wehr Aspelt, sowie den französischen Kollegen der Wehr Hagen-Evrange, für die gute Zusammenarbeit des letzten Jahres bedanken.

Abschließend gilt mein besonderer Dank allen Gönnern und Freunden für ihre finanzielle und materielle Unterstützung unserer Feuerwehr.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen allen schöne Festtage, viel Glück und eine gute Gesundheit.

M. Mousel





2. Brotunfall

Donnerstag, 7. Januar 1999

Um 05:10 Uhr werden die Feuerwehrleute mittels Bieper zum „Freimachen der Kreuzung Frisingen nach Verkehrsunfall“ gerufen. Vor Ort folgende Situation: ein LKW-Fahrer hatte beim Durchfahren der Kreuzung einen Lieferwagen gerammt. Letzterer sollte sich als Lieferfahrzeug einer ortsansässigen Bäckerei herausstellen. Nachdem die Straße gefegt und das Kaffeegebäck geborgen war, konnten wir wieder einrücken.

D. Marnach

3. Heizölschaden

Samstag, 20. Februar 1999

Gegen 09:30 Uhr wird Alarm ausgelöst.

In der rue de Mondorf ist in einem Einfamilienhaus ein größerer Heizölschaden bemerkt worden. Hier erwartet uns ein Dachboden (2tes Obergeschoss), welcher fast auf seiner gesamten Fläche eine Heizöllache aufweist. Die Bewohner haben den Schaden bemerkt als Heizöl durch die Decke zum 1ten Obergeschoss drang.

Ein defektes Schwimmerventil des Heizkessels, welcher auf dem Speicher installiert wurde, hat den Schaden verursacht. Mittels Ölbinder wird das Heizöl aufgenommen und in Mülltonnen gefüllt. Die mit Öl verseuchten Wände werden mit Nokomis gewaschen. Auf dem Speicher gelagerte Kartons und Kleider werden grob sortiert und entsorgt



D. Marnach

4. Der Besuch

16. – 18. April 1999

Wie versprochen empfangen wir Besuch aus der Auvergne (F). Die Feuerwehr Billom, in Zusammenarbeit mit der dortigen Gemeindeverwaltung, hat alles darangesetzt ihren Mitglieder, sowie älteren Einwohnern zu ermöglichen die ehemaligen „Flüchtlinge“ oder deren Nachkommen zu besuchen.

Am Freitag, den 16. April werden die Gäste im Feuerwehrlokal empfangen und bei einer kleinen Feier herzlich willkommen geheißen.

Samstags unternehmen wir mit unseren Gästen eine Führung durch die Hauptstadt, um Ihnen dann nach einem Mittagessen noch das Thermalbad in Mondorf-les-Bains zu zeigen.

Am Sonntag folgt dann der offizielle Teil, zu welchem die Gemeindeverwaltung auch die einstigen Evakuierten als Ehrengäste eingeladen hat. Eingeleitet wird dieser Tag von einem feierlichen Hochamt mit anschließender Kranzniederlegung am Gedenkmonument. Alsdann lädt die Gemeindeverwaltung zum Ehrenwein ein, zu welchem verschiedene Redner die Geschichte nochmals erläutern. Danach werden die Anwesenden zum Mittagessen, gespendet von der Gemeindeverwaltung, in das Centre Culturel geführt.

Als Abschluss des Besuches unternimmt die Feuerwehr mit den Gästen noch eine Schifffahrt auf der Mosel mit anschließender Kellereibesichtigung in Remich.

Dieser zweite Kontakt hat die Verbindungen zwischen den einzelnen Parteien noch verfestigt und der (die) nächste(n) Kontakt(e) sind schon in Planung.

D. Marnach

5. Der Grundlehrgang

Freitag, 7. Mai 1999

Seit Januar immer das selbe Menü „Montagabend 20:00 Uhr Instruktion Grundlehrgang“. Doch heute ist es endlich soweit, unsere Mannschaft Roberto Cordella, Olivier Calmes, François Ludwig, Francine Marnach-Deny, Steve Mousel, Jeannot Thill und Josy Wilwert stehen ihren Mann (Pardon Frau) und stellen sich dem Grundlehrgangstest.

Die Resultate beweisen, daß die Mühe der letzten Monate nicht umsonst war.

Wir beglückwünschen die Mannschaft und hoffen baldmöglichst von selbiger auch solche Resultate in BT1- und BT2-Lehrgängen lesen zu können.

D. Marnach

6. Müllverbrennung

Sonntag, 9. Mai 1999

Um 23:35 Uhr löst die Notrufzentrale den Alarm aus „Feuer Baustelle Auffahrt Frisingen der Saarautobahn“. Mit 13 Feuerwehrleuten rücken wir an. Zur Situation: Ein Haufen zusammengetragenes Geäst brennt. Das Feuer wird gelöscht und um 00:45 Uhr melden wir uns wieder als frei verfügbar bei der Notrufzentrale zurück.

D. Marnach

7. Wasserorgel

Freitag, 4. Juni 1999

Nachdem mehrmals Wasser in die Kirche (nahe der Orgel) eingetreten war, wurde die Feuerwehr angefordert.

Vor Ort konnten wir feststellen, dass die Abflüsse an beiden Seiten der Kirchturmes durch Taubensch..... verstopft waren. Diese wurden gesäubert und somit das Problem behoben. Weitere kleinere Schäden wurden dem technischen Dienst der Gemeindeverwaltung unterbreitet.

D. Marnach

8. Waldbrände

Dienstag, 22. Juni 1999 / Freitag, 3. September 1999

An diesen beiden Tagen wird Waldbrandalarm ausgelöst. Der erste Einsatz ist : Aspelt – Nähe Steinbruch – Fa Feidt. Unter der Leitung der Wehr Aspelt erkennen beide Teams den vermeintlichen Brand als kontrolliertes Abbrennen von Gestrüpp.

Der zweite Einsatz: Waldbrand zwischen Frisingen und Alzingen. Dieses Feuer wird jedoch erst nach intensiver Suche zwischen Frisingen und Roeser entdeckt, und auch dieses Mal sind Waldarbeiter mit Forstarbeiten beschäftigt.

D. Marnach



9. Nachtruhe ade

Dienstag, 22. Juni 1999

Um 03:57 Uhr werden selektiv einige Feuerwehrleute zur Wiederherstellung der Nachtruhe im Parc Résidentiel Lésigny angefordert.

Dort erwartet uns bereits sehnsüchtig der Hauseigentümer und bittet uns, die am Giebel befindliche Sirene der Alarmanlage zu entfernen. In dieser Nacht hatte sie bereits einige Falschalarme gegeben und die Anwohner um den Schlaf gebracht.

D. Marnach

10. Und sie schaffen's doch

Freitag, 9. Juli 1999

Getrieben vom Siegeswillen treten 8 Kandidaten die Herausforderung an. Nach einigen guten Ergebnissen und dem Sieg im vorigen Jahr wollen sie das Treppchen erneut besteigen.

Tapfer stellen sie sich den verschiedensten Aufgaben. Da wäre: Geographie, Allgemeinwissen, Ausdauer, Geschicklichkeitsprüfung, Geschmackstest und vieles mehr. Unsere Mannschaft, bestehend aus Maggy, Francine, Francis, Gilbert, Jeannot, Romain, Steve und Daniel, geht mit der nötigen Ruhe vor und lässt sich nicht aus dem Konzept bringen.

Als dann letztendlich die Plazierungen bekannt werden, kommt doch eine gewisse Unruhe auf.

Und dann, ja dann, „Winner des Nuetsrallye Pompjeën Réiserbann 1999 ist die Mannschaft der Pompjeën Fréiséng“. Glückwunsch an die Mannschaft.

Schade nur, dass wir dieses Mal den Sieg nicht feiern konnten. Und das nur, weil einer der Teilnehmer zum Abschluss der Rallye eine Blaulichtfahrt mit RTW und SAMU passend fand.

D. Marnach

11. Gasexplosion

Donnerstag, 21. Oktober 1999

Alarmierung mittels Sirene um 13:15 Uhr. Nach Erhalt der Meldung: „Gasexplosion 18, rue de l'Eglise in Frisange“ rückt das TLF und das TSF zur Alarmfahrt aus. Am Einsatzort informiert uns ein Nachbar: „Keine Personen mehr im Haus, Gashahn am Tank zuge dreht, Feuer aus“. Die Erkundung ergibt, Gasexplosion im Heizungsraum (~ 1,20*1,80 m), keine weitere Gefahr mehr zu erwarten, alle elektrischen Leitungen hängen verschmort und lose im Raum, verschiedene Heizrohre sind geborsten.

Zwischenzeitlich treffen auch die Feuerwehr Aspelt, der RTW Bettemburg, der VRW Bettemburg, die Gendarmerie Dudelage und der Kantonalinspektor am Einsatzort ein.

Die Einsatztruppe der beiden Feuerwehren prüfen das Obergeschoss auf Schäden und belüften das Wohnhaus.

Während der Ermittlungen der Gendarmerie wird festgestellt, dass ein Arbeiter den Anschluss des betreffenden Hauses an das Erdgasnetz vorbereitete als es zur Explosion kam. Zur gleichen Zeit befand sich eine Nachbarin im Haus. Beide Personen sind glücklicherweise unverletzt geblieben. Außer dem Heizungsraum ist die Vordertür und die Tür zum Living beschädigt und fast das gesamte Haus weist starke Spuren von Ruß auf.

D. Marnach

12. Holzstapel

Samstag, 6. November 1999

Alarmierung durch Privatperson betreffend Brand hinter einem Haus in der rue des Prés in Hellange.

Vor Ort erwartet uns ein größerer Holzstapel, welcher bis unter einen Hausanbau ragt und Feuer gefangen hat. Mittels HD-Rohr wird der Brand gelöscht. Nach und nach (durch Abbau des Holzstapels) pirschen sich die Feuerwehrleute aus Frisingen und Aspelt (37 Personen) an den Brandherd heran.

Damit spätere Wiederentzündung ausgeschlossen werden kann, wird das Dach des Anbaus zum Teil abgetragen um auch die letzte Glut abzulöschen.

Außer den beiden genannten Wehren waren auch die Gendarmerie und der Kantonalinspektor an Ort und Stelle.

D. Marnach

13. In memoriam

Am 5. Juni wird Roger Weber, Feuerwehrmann der Wehr Roeserbann, zu Grabe getragen. Dessen Bruder und er selbst wurden bei einem Verkehrsunfall in den Vereinigten Staaten tödlich verletzt.

Am 19. Juni dieses Jahres begleiteten wir Herrn Gusti Breisch auf seinem letzten Weg. Herr Breisch stellte der Wehr während längerer Zeit unentgeltlich Abstellraum für verschiedenes Gerät zur Verfügung.

Ebenfalls mußten wir uns dieses Jahr von Herrn Eugène Schroeder, ehemaligem Einnehmer der Gemeindeverwaltung und Feuerwehrmitglied der Wehr Aspelt, sowie von Herrn Fernand Hourscht, ehemaligem Gemeinderatsmitglied, verabschieden.

D. Marnach

14. Verkehrsunfall

Freitag, 19. November 1999

Um 01:15 Uhr werden die Feuerwehrleute aus dem Schlaf gerissen. Nach einem Verkehrsunfall (mit tödlichem Ausgang) fordert die Gendarmerie die Feuerwehr zur Säuberung der Straße an.

In der Dorfeinfahrt von Hellingen sind 2 Wagen frontal zusammengestoßen und aus beiden Kraftfahrzeugen ist Mineralöl in größerer Menge auf die Fahrbahn entwichen. Mit ungefähr 60 kg Ölbinder entfernen die Wehrleute den Schadstoff.

D. Marnach





15. Death Of Innocent

I went to a party Mom, I remembered what you said.
You told me not to drink, Mom, so I drank soda instead.
I really felt proud inside, Mom, the way you said I would.
I didn't drink and drive, Mom, even though the others said I should.
I know I did the right thing, Mom, I know you were always right.
Now the party is finally ending, Mom, as everyone is driving out of sight.
As I got into my car, Mom, I knew I'd get home in one piece.
Because of the way you raised me, so responsible and sweet.
I started to drive away, Mom, but as I pulled out into the road
the other car didn't see me, Mom, and hit me like a load.
As I lay there on the pavement, Mom, I hear the policeman say,
the other guy is drunk, Mom, and now I'm the one who will pay.
I'm lying here dying, Mom. I wish you'd get here soon.
How could this happen to me, Mom? My life just burst like a balloon.
There is blood all around me, Mom, and most of it is mine.
I hear the medic say, Mom, I'll die in a short time.
I just wanted to tell you, Mom, I swear I didn't drink.
It was the others, Mom. The others didn't think.
He was probably at the same party as I.
The only difference is he drank and I will die.
Why do people drink, Mom? It can ruin your whole life.
I'm feeling sharp pains now. Pains just like a knife.
The guy who hit me is walking, Mom, and I don't think it's fair.
I'm lying here dying and all he can do is stare.
Tell my brother not to cry, Mom. Tell Daddy to be brave.
And when I go to heaven, Mom, put "Daddy's Girl" on my grave.
Someone should have told him, Mom, not to drink and drive.
If only they had told him, Mom, I would still be alive.
My breath is getting shorter, Mom. I'm becoming very scared.
Please don't cry for me, Mom. When I needed you, you were always there.
I have one last question, Mom, before I say good bye.
I didn't drink and drive, so why am I the one to die?

Internet

Freie Übersetzung

D & F Marnach

Tod einer Unschuldigen

*Mutter, ich besuchte eine Party, ich erinnerte mich Deiner Worte.
Du sagtest mir nicht zu trinken, Mutter, so trank ich Soda.
Ich war wirklich stolz, Mutter, auf Dich gehört zu haben.
Ich trinke nicht denn ich fahre, Mutter, trotzdem daß die anderen mich einladen.
Ich weiß ich tue das Richtige, Mutter, Du hast Recht.
Nun ist die Party zu Ende, Mutter, und alle fahren weg.
Während ich zum Auto gehe, Mutter, bin ich sicher heil nach Hause zu kommen.
Dies umso mehr als Du mich so inständig und liebevoll darum gebeten hast.
Ich starte den Wagen, Mutter, beim Einbiegen in die Straße übersieht mich der andere Wagen, Mutter, und trifft mich voll.
Wie ich nun auf der Straße liege, Mutter, höre ich einen Polizisten sagen
der andere ist betrunken, und ich, Mutter, bin diejenige die zahlen muß.
Ich liege hier im Sterben, Mutter, und ich wünschte Du wärest hier.
Wie konnte mir dies geschehen, Mutter? Mein Leben hatte gerade erst richtig begonnen.
Um mich herum ist nur Blut, Mutter, und das meiste davon ist meines.
Ich höre den Notarzt sagen, Mutter, ich werde bald sterben.
Ich möchte Dir sagen, Mutter, ich schwöre ich habe nichts getrunken.
Es ist der andere, Mutter. Es ist der andere, der nicht überlegte.
Er war wahrscheinlich auf der selben Party wie ich.
Der einzige Unterschied ist, er trank und ich werde sterben.
Warum trinken Leute so viel, Mutter? Es kann ihr ganzes Leben ruinieren.
Ich fühle stechenden Schmerz. Schmerzen wie von einem Messer.
Der Fahrer, der mich rammte, läuft umher, Mutter, ich finde das nicht fair.
Ich liege hier im Sterben und er schaut zu.
Sage meinem Bruder er solle nicht weinen, Mutter. Und Vater solle stark bleiben.
Und wenn ich zum Himmel aufsteige, Mutter, so schreibt "Papis Mädchen" auf mein Grab.
Jemand hätte ihm sagen sollen, Mutter, wer fährt trinkt nicht.
Wenn jemand ihm das gesagt hätte, Mutter, würde ich weiter leben.
Mein Atem wird kürzer, Mutter, und ich habe Angst.
Weine nicht um mich, Mutter, immer wenn ich dich brauchte warst Du da.
Bevor ich nun sterbe, Mutter, habe ich noch eine Frage.
Ich fuhr nicht betrunken Auto, warum bin ich diejenige die sterben muß*



16. Die Jugendwehr geht voran

Samstag, 27. November 1999

In Pétange wird an diesem Tag der kantonale Wissenstest für Jugendwehrmitglieder abgehalten. Aus unserer Wehr stellen sich 6 Jugendliche dieser Herausforderung. In der Sparte Wissenstest Bronze sind es Tania Watgen, Tommy Albertus und Filipe De Almeida. In der höheren Stufe, d.h. Wissenstest Silber beteiligen sich Pit Marnach, Andy Mousel und Christian Thill.

Die ganze Gefühlspalette wird hierbei zur Schau gestellt:

- ?? ansteigende Nervosität bei der Anfahrt,
- ?? mulmiges Gefühl in der Magengegend vor und während des Tests,
- ?? das ganze bis hin zur Entspannung bei der Verkündung der Erfolgsresultate.

Herzlichen Glückwunsch zum bestandenen Test.

D. Marnach

17. Verschiedenes aus aller Welt

Strafe muss sein

Gommersdorf (Frankreich) – Ein Zwölfjähriger zündelte an einem Strohballen bei Gommersdorf (Elsaß). Die Flammen sprangen auf ein angrenzendes Haferfeld über. Ein Spaziergänger rief die Feuerwehr. Die Kameraden waren so schnell, dass der Junge noch am Tatort erwischt wurde. Die Eltern, der Bürgermeister und der Feuerwehrchef einigten sich auf folgende Strafe: sämtliche Stiefel der Wehrmänner auf Hochglanz polieren.

Feuerwehr Magazin

Der Schlaf des Bezechten

Stuttgart (BWü) – Ziemlich angetrunken soll nach Polizeiauskunft ein Stuttgarter gewesen sein, als er sich zum Schlafen hinlegte. Mit einer brennenden Kippe in der Hand schlief der 47jährige ein. Vom Brandrauch wachte er wieder auf. Doch seine Löschversuche scheiterten. Da legte er sich wieder hin. Die Feuerwehr konnte ihn gerade noch retten. Zum Glück waren seine Nachbarn nüchtern.

Feuerwehr Magazin

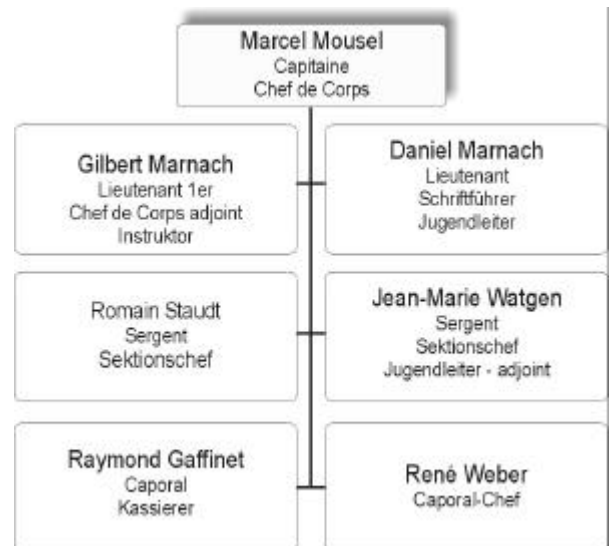
Drei Millionen Pizzas in Flammen

Archbold (USA) – Drei Millionen brennende Pizzas und eine Ammoniak-Leckage in der Kühlung, das waren die Probleme bei einem Brand in einem Werk für Tiefkühlkost in Archbold (Bundesstaat Ohio). 116 Feuerwehrleute kämpften rund elf Stunden gegen die Flammen. 50 Mitarbeiter des Betriebes konnten gerade noch rechtzeitig flüchten, 300 Mitarbeiter einer benachbarten Holzverarbeitenden Fabrik mußten ihren Arbeitsplatz vorübergehend verlassen, 70 Wohnhäuser wurden evakuiert. Hungerige Feuerwehrleute wurden während der Pausen in einem nahen Lokal kostenlos versorgt – mit Pizza.

Feuerwehr Magazin

Außerdem wurde in Großbritannien der wissenschaftliche Beweis erbracht, daß die Handschrift von Ärzten deutlich unleserlicher als von nicht-ärztlichem, medizinischem Personal ist (vgl. BMJ 317,1998,863). Die Schriftproben waren unter dem Vorwand, eine Software testen zu wollen, gesammelt worden.

18. Der Vorstand



19. Die Inspektion

Freitag, 26. November 1999

„Hoher“ Besuch ist angesagt, der Kantonalinspektor Guy Bernar unternimmt seine Jahresinspektion.

Im Vorfeld waren mehrere Anläufe notwendig um Lokal und Fuhrpark sauber zu haben, immer wieder kam ein Einsatz mit mehr oder weniger Schmutz dazwischen. Es gelang uns trotzdem unter Einsatz der „Putzkolonne“ (G. Marnach und S. Mousel) die vorgesehene Säuberung durchzuführen.

Der Kantonalinspektor zeigte sich über den erstklassigen Zustand unseres Fuhrparks erfreut. Er meinte, man würde den Fahrzeugen sowohl das Alter als die gefahrenen Einsätze nicht ansehen.

Besonderen Dank dem SEK (Sondereinsatzkommando) und der Mannschaft. Man sieht, daß die regelmäßige Pflege und das ordentliche Einräumen des Materials nicht unbemerkt bleibt.

D. Marnach